

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Linien-Schiff-Capitän Josef Schellander den Adelstand mit dem Ehrenworte «Edler» allergnädigst zu verleihen geruht.

Kundmachung des Handelsministeriums vom 13. Februar 1895
betreffend die Richtung und Stempelung der Wasser- verbrauchsmesser.

In Ausführung des Gesetzes vom 23. Juli 1871 (R. G. Bl. Nr. 16 ex 1872), womit eine neue Maß- und Gewichtsordnung festgestellt wurde, wird nach- stehender, von der k. k. Normal-Messungscommission erlassener Nachtrag zu den Vorschriften betreffend die Richtung und Stempelung der Wasser- verbrauchsmesser (Kundmachung des Handelsministeriums vom 5. Sep- tember 1892, R. G. Bl. Nr. 175) zur öffentlichen Kenntniss gebracht.
Wurmbrand m. p.

Nachtrag zu den Vorschriften
betreffend die Richtung und Stempelung der Wasser- verbrauchsmesser (Kundmachung des Handelsmini- sterioriums vom 5. September 1892, R. G. Bl. Nr. 175).

1.) Wassermesser, welche bei einem Ueberdrucke von sechs Atmosphären und bei freiem Auslaufe, mit Rücksicht auf den declarirten Durchfluss-Querschnitt, weniger Wasser durchlassen, als in dem Absätze 11 d. und e. der Vorschriften festgesetzt ist, werden statt bei 100 pCt. der größten Belastung nur bei jener Durch- flussgeschwindigkeit überprüft, welche sich bei dem Ueber- drucke von sechs Atmosphären und bei freiem Auslaufe ergibt.

2.) Bei der Beglaubigung von Wassermessern der vorerwähnten Art unterbleibt der Plombenverschluss des Gehäuses, und erhalten die Befundscheine einen ent- sprechenden, die Verwendbarkeit im öffentlichen Verkehre ausschließenden Beisatz.

3.) Auf Wassermesser, welche bei öffentlichen Unter- nehmungen für Wasserversorgung, in deren Leitungsnetz ein sechs Atmosphären wesentlich überschreitender Be- triebsdruck unterhalten wird, verwendet werden, finden die vorstehenden Bestimmungen keine Anwendung.

Diese Wassermesser werden die vorgeschriebene größte Durchflussmenge erst bei dem im Rohrnetze wirklich unterhaltenen normalen Betriebsdrucke thatsächlich aufzuweisen haben.

In den zu diesen Wassermessern gehörigen Befund- scheinen wird ersichtlich gemacht werden, in welchem Leitungsnetze dieselben im öffentlichen Verkehre verwendet werden dürfen.

4.) Wenn die Durchflussgeschwindigkeit unter den obwaltenden Betriebsbedingungen das im Absätze IV, 11 e., festgesetzte Maximum überschreiten könnte, ist der Wasserzulauf oder -Abfluss entsprechend zu drosseln.

Der Befundschein wird nebst den im Absätze VI, 14 der Vorschriften bezeichneten Angaben die vorstehende Anordnung und, der betreffenden Wassermesser- Type angepasst, den Beisatz enthalten, dass beim Einbauen des Wassermessers der ganze Einlaufquerschnitt frei- zuhalten ist und dass sich die amtliche Erprobung nur bis zu einer gewissen Maximal-Durchflussgeschwindigkeit erstreckt.

Wien am 1. Februar 1895.

Die k. k. Normal-Messungscommission:
Arzberger m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Eine Enunciation des Allerhöchsten Kriegsherrn.

Ueber die Ansprache, welche Seine Majestät der Kaiser an die Deputation des Tiroler Landtages ge- halten hat, äußert sich das «Fremdenblatt» wie folgt: Die Deputierten Tirols haben den klaren und bestimmten Willen ihres Kaisers vernommen, dass alle das reli- giöse Gefühl und Gebot während den Vorschriften in ihrer Absicht durchgeführt und befolgt werden, sie dürfen überzeugt sein, dass dieser Wille gehört und ge- achtet werden wird.

Die Armee blickt in ehrfürchtvoller Liebe und unbedingtem Gehorsam zu ihrem Allerhöchsten Kriegsherrn empor; sie erwidert seine väterliche Fürsorge und das öffentliche Vertrauen durch die selbstlose, treue Er- füllung ihrer Pflichten. So ist es auch in diesem Falle. Des Kaisers Wort ist ihr heiliges Gebot, jetzt, wie zu allen Zeiten. So dürfen die Tiroler Deputierten be- ruhigten Herzens zu ihrem Volke sprechen; des Kaisers Gruß und Gnade bringen sie mit in ihre Heimat, sie werden ihren Volksgenossen sagen, dass sie in des Monarchen Auge geblickt, dass sie abermals seine Herzengüte und Weisheit erfahren haben, und freudig werden alle Männer im Lande Tirol die Opfer dar- bringen, welche das große gemeinsame Vaterland von ihnen fordert; freudig werden sie wie ihre Vorfahren zu allen Zeiten und in allen Lagen mit gleicher Be- geisterung einstehen für Gott, Kaiser und Vaterland.

Die «Presse» sagt, diese Ansprache reihe sich in herzerhebender Art den zahllosen, in der Erinnerung jedes Patrioten treu bewahrten Documenten echt landes- väterlicher Huld und liebevoller Fürsorge des erhabenen Monarchen an; sie werde vermöge ihres allgemein

bedeutungsvollen und über die specielle Tiroler Frage weit hinausreichenden Inhalts allüberall im weiten Reich gewürdigt und mit den Gefühlen des Dankes und der freudigen Genugthuung aufgenommen werden. Das gute Wort des Monarchen werde im ganzen Reiche seinen guten Ort finden; der milde, menschenfreundliche, echt christliche Sinn dieser Ansprache werde von der Bevölkerung mit innigem Danke gewürdigt werden, und er werde die ideale Einheit zwischen Volk und Heer neuerdings fördern und stärken.

Die hohe und edle Auffassung des Wesens der militärischen Einrichtungen, welche allen Fortschritten unserer Armee-Organisation zugrunde lag, gelangt auch in der Enunciation des Allerhöchsten Kriegsherrn zum würdigsten Ausdrucke, indem er erklärt, dass die gebrachten Opfer der Wahrung friedlicher Interessen durch die Armee gelten, welche als Schule von Gemein- sinn und Pflichterfüllung dem Throne und dem Vater- lande jederzeit diene. Die besonderen Wünsche, welche in der Adresse des Tiroler Landtages vorgetragen werden, finden die ernste Beachtung des Monarchen. Se. Majestät verweist auf die eingehenden Erklärungen der Regierung, aus denen zu entnehmen ist, dass in der Armee vorschriftsgemäß die angemessene Rücksicht- nahme auf religiöse Pflichterfüllung sowie auf das Mögliche zur Vorbeugung und Eindämmung von Aus- schreitungen in Ehrenangelegenheiten vorgeesehen ist, und er erklärt es als seinen bestimmten Willen, dass diese bestehenden Anordnungen in ihrer Absicht durchgeführt und befolgt werden. Angesichts solcher an der maß- gebendsten erhabenen Stelle vorwaltenden Intentionen wird sich in der Bevölkerung die Zuversicht vertiefen und kräftigen, dass, nach den Worten Sr. Majestät, die Armee in jeder Beziehung die ihr gewidmete Für- sorge des Allerhöchsten Kriegsherrn und das in sie ge- setzte öffentliche Vertrauen zum allgemeinen Besten rechtfertigen werde.

Politische Uebersicht.

Laibach, 2. März.

In der Sitzung des Budgetausschusses vom 28. v. M. wurde zum Capitel «Post- und Telegraphen- dienst» eine Resolution des Abg. Dr. Ruff des Inhaltes angenommen: «Die Regierung werde aufgefordert, in mehrsprachigen Gebieten, den Verkehrsbedürfnissen ent- sprechend, solche Beamte und Diener anzustellen, welche dieser Sprachen mächtig sind und die amtlichen Druck- sorten und Aufschriften in dieser Sprache herzustellen.»

In einer an die «Bohemia» gerichteten Zu- schrift weist Hofrath Professor Dr. Rulf nach, dass sich der Justizminister im vollen Rechte befand,

führbarkeit gezweifelt werde, denn die Meinung, die Forelle sei eigentlich auf klare, kühle Bäche und auf größere Quellen beschränkt, ist allgemein verbreitet. Es ist wohl richtig, dass sie in derlei Gewässern zahlreich und am zahlreichsten dort ist, wo sie allein, ausschließ- lich anderer Arten, das Wasser bewohnt. Wenn auch ein Räuber, verträgt sie doch die Concurrenz mit an- deren Fischen nicht gut; denn ihre Nachkommenschaft ist im Verhältnis zu der anderer Arten, namentlich der minderwertigen, eine wenig zahlreiche, ihre Eier sind von allen die größten, daher von den Laichfressern am leichtesten zu finden; bis sich das Fischchen aus dem Ei vollkommen entwickelt, benötigt es mindestens drei Monate, Aesche und Fuchen 30 bis 40, der gemeine Fisch 5 bis 10 Tage. Die Forelle laicht im Winter in leicht berieseltem Wasser; durch ein stärkeres Sinken des Wasserstandes kommen viele Laichplätze ins Tro- ckene oder im Hochwasser zur Unzeit, wie das im Jänner I. J., als bereits aller Laich abgelegt, aber noch nirgends die Brut entwickelt war, vernichtet den Nach- wuchs eines Jahres vollständig, es bleibt höchstens in geschützten Quellen einiges am Leben.

Trotz allen Fährlichkeiten kommt die Forelle auch in größeren Gewässern und in sehr gemischter Gesell- schaft von Fischen auf, wenn, wie aus dem Gesagten erklärlich, auch nicht häufig. In der Gurl z. B. reicht sie vom Ursprung bis gegen Rudolfswert hinab und findet sich zuweilen selbst bei St. Peter neben Hechten

Feuilleton.

Forellenwirtschaft.

IV.

Durch die Krebsseuche wurden unsere fruchtbarsten, nahrungreichsten Gewässer enorm entwertet, die größern, z. B. die Gurl, ergeben jetzt nur etwa den zehnten Theil des früheren Pächtertrages, die kleinen gar keinen oder einen kaum nennenswerten, sie werden als be- langlos angesehen und vernachlässigt. Auf eine rasche Wiederkehr des Zustandes, wie er vor dem Auftreten der Seuche war, ist nicht zu hoffen.

Wie aus diesbezüglichen, im Jahre 1893 eingehend geführten Untersuchungen hervorgieng, gibt es nur erst in den obersten Ausläufern weniger Bäche, durch welche die Seuche einen raschen Verlauf genommen hatte, neue Ansätze von Krebsen, die sich allmählich langsam verbreiten, während anderwärts die Seuche so erreichte und in den größeren versucht gewesen noch keine sichere Spur von Krebsen zu finden war.

Derzeit ist nur noch der Krebsstand in den zur Laibach abfließenden Gerinnen, in der Unz, in jenen des Adelsberger, Zirknitzer und Laaser Thales und des Plateaus von Großoblat, ferner in dem der Gurl zu- strömenden Masica-Bäche seuchenfrei. Durch die mikro- scopischen Untersuchungen Josef Subads, Gymnasial-

leiters in Krainburg, wurde erhoben, dass nicht allein der Flusskreb, sondern auch die kleine ihm verwandte Fauna sowie die niedersten Organismen, die Urnahrung sowohl der Krebs- als der Fischbrut, von der Seuche angegriffen und vernichtet wird. Es wurde übrigens auch constatirt, dass im Verlaufe einiger Jahre nach der Seuche die niedere Thierwelt sich er-holt und mehr weniger reichlich wieder vorkommt; das kleine Fischvolk findet demnach wieder seine Haupt- nahrung, und wie der Augenschein lehrt, ist es in manchen der betroffenen Gewässer auch zahlreich.

Ein Ersatz für den Ertrag aus Krebsen wäre einstweilen nur in einer ausgiebigen Vermehrung von Edelfischen, in der Forellenwirtschaft zu suchen und zu finden; in der Wertschätzung allen unseren Süßwasser- fischen vorgezogen, hat die Forelle noch andere Eigen- schaften, welche sie nicht allein für den localen Consum, sondern auch für die Versendung auf größere Entfernungen, selbst im lebenden Zustande, geeignet zum Handelsfisch machen. Aus Oberösterreich wird sie außer nach Wien auch nach Berlin lebend verführt; selbstverständlich sind Lebendtransporte auf lange Strecken nur dann lucrativ ausführbar, wenn sie mindestens einen Bahnwagen füllen, wenn die Production bereits größere Massen zu bieten imstande ist.

Dass die Einführung und Ausbreitung der Fo- rellenwirtschaft nützlich wäre und zu wünschen sei, wird ohne Widerspruch zugegeben, wenn auch an der Aus-

wenn er in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 27. v. M. die Uebereinstimmung mit der Entscheidung des Prager Landesgerichtes sich dahin ausgesprochen habe, daß es zulässig sei, Anpreisungen und Rechtfertigungen einer Rede eines Abgeordneten unter das Strafgesetz zu stellen. Professor Rulf sagte unter anderem: «Wer eine solche Handlung öffentlich anpreist, begeht nach § 305 St. G. ein Vergehen. Wird nun eine Anklage wegen dieses Vergehens erhoben, so ist es selbstverständlich Sache des Richters zu prüfen und zu entscheiden, ob der Thatbestand des Vergehens vorhanden ist, ob also die angepriesene Handlung durch das Gesetz verboten ist oder nicht, während die Person, welche diese angepriesene Handlung begangen hat, ganz außer Spiel bleibt und es daher auch nicht im entferntesten in Betracht kommt, ob derjenige, der die angepriesene Handlung begangen hat, von dem Richter zur Verantwortung gezogen wird oder nicht.

Der Immunitätsausschuß beschloß, die Zustimmung zur strafgerichtlichen Verfolgung des Abg. v. Kleißt (§ 427 St. G.) zu ertheilen.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus unterbreitete in der Sitzung am 1. März vor Uebergang zur Tagesordnung Präsident Dr. von Szilágyi eine Zuschrift des Ministerpräsidenten, in welcher derselbe dem Hause den Dank Sr. Majestät des Kaisers für die anlässlich des Hinscheidens Sr. k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Feldmarschalls Erzherzog Albrecht ausgesprochene Theilnahme übermittelte. Weiter theilte der Präsident mit, daß die jüngst vom Magnatenhause erledigten Gesetzesvorlagen der Allerhöchsten Sanction unterbreitet werden. — In fortgesetzter Debatte über das Budgetgesetz polemisierte der Cultusminister gegen den Grafen Apponyi, indem er erklärte, der letztere hindere dadurch, daß er an untergeordneten Fragen, die das Zustandekommen der Fusion hinderten, festhalte, und dadurch, daß er unzufriedene Elemente um sich sammle, die Vereinigung der liberalen und demokratischen Elemente. Gegenüber dem Abg. Taranyi protestierte der Minister energisch, daß der Liberalismus falle; wohl aber sei zuletzt in Belgien der Clericalismus gefallen, der das Anwachsen des Socialismus bewirkte. Abg. Graf Julius Szapary bemängelte die Erhöhung der einzelnen Budgetposten, ohne daß der Finanzausschuß sich damit beschäftigt habe. Nachdem Abg. Polonyi gegen den Ministerpräsidenten polemisiert hatte, und nach einer Rede des Abg. Julius Horváth wurde die Sitzung geschlossen.

Die «B. C.» meldet: Sr. Majestät der Kaiser hat den Abg. Emerich Lahoczky zum Staatssecretär im Ministerium des Innern ernannt. Gleichzeitig wurde Ministerialrath Ignaz Szell zum zweiten Staatssecretär in demselben Ministerium ernannt. Dem Ministerialrath Jekelfalussy wurde der Titel und Charakter eines Staatssecretärs verliehen.

In der Sitzung des deutschen Reichstages vom 1. März wurde die zweite Beratung des Marine-Etats bei den normalen Ausgaben des ordentlichen Etats fortgesetzt. Der Reichskanzler führte aus, es müsse allgemein zugegeben werden, daß die Ausdehnung des deutschen Handels eines verstärkten Schutzes bedürfe; dazu sei eine Kriegsflotte nothwendig, und das deutsche Volk müsse die nothwendigen Mittel hierzu gewähren. «Ich kann nicht glauben — sagte der Reichskanzler — daß das Interesse für die Flotte ge-

und Welsen, in der Kulpa in seltenen Exemplaren bis nahe Vinica (Weinitz) u. a.

Wie der Artenbestand eines Gewässers durch äußere Einflüsse, so durch den Einbau eines den Fisch-aufstieg verhindernden Wehrs sich recht wesentlich ändern kann und factisch geändert hat, ist es auch möglich, den Artenbestand mit Absicht zu ändern, und zwar durch nachhaltige Verfolgung der einen, durch Schonung und angemessenen Besatz einer andern Gattung. Hiefür zwei der nächstliegenden Beispiele. Vor wenigen Jahren war in der Laibach die Forelle unbekannt, jetzt kommt sie vor und wird in prächtigen Exemplaren von 2 bis 3 kg Gewicht erbracht, die nur von den reichlichen Bruteinsätzen des bestandenen krainischen Fischereiver-eines herrühren können. Die Wocheiner Save ist wohl von Natur ein Forellengewässer, aber erst durch die nachhaltige Bewirtschaftung, durch Ausmerzungen der Fischen, durch sehr reiche Bruteinsätze und Verfolgung der Aitel gelangte die Forelle zur nahezu ausschließlichen Herrschaft.

In größeren und futterreichen Wasserläufen wächst die Forelle unvergleichlich rascher heran, als in klaren Gebirgsbächen und erreicht in den günstigen Ernährungs-verhältnissen entsprechendes Gewicht. Außer in der Laibach sind in der Gurk, Kulpa, Unz und Wippach Stücke von mehreren Kilogramm keine Seltenheit, und das Exemplar aus der Idria, dessen Präparat sich im Rudolfsinum befindet, wog sogar 10 kg. Neben den vielen natürlichen Feinden ist die Seltenheit der Forelle in den großen Gerinnen auch durch die Verfolgung seitens der Fischenden verschuldet, als dem wertvollsten Fische wird ihr mehr unachtsamte Aufmerksamkeit gewidmet als irgend einem andern.

schwunden ist. Ich empfehle die Forderungen der Regierung einer wohlwollenden Beurtheilung, in der Zuversicht, daß der Reichstag denselben zustimmen werde.» Mehrere Schlussraten, beziehungsweise Raten früherer Bewilligungen, wurden ohne Debatte genehmigt. Nach einer längeren Debatte wird schließlich ein Kreuzer als Ersatz für den Kreuzer «Leipzig» in namentlicher Abstimmung mit 145 gegen 7 Stimmen bewilligt. Zehn Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung. Sodann wurden die weiteren drei Kreuzer gleichfalls bewilligt. Schließlich befürwortete Staatssecretär Hollmann die erste Rate von einer halben Million für ein Torpedo-Divisionsboot, was jedoch auf Antrag des Abgeordneten Miller-Fulda, entgegen den Commissionsbeschlüssen, abgelehnt wurde. Heute wird die Berathung fortgesetzt.

Wie italienische Blätter melden, dürften die Neuwahlen für die Kammer erst Anfangs Mai — die Hauptwahl am 5., die Stichwahlen am 12. Mai — stattfinden. Dieser weitere Aufschub hat nach einem Berichte der «Kölnischen Zeitung» alle Wahrscheinlichkeit für sich. Das Ministerium wolle den Wahltag so weit wie nur möglich hinausschieben.

Wie aus Brüssel gemeldet wird, besprach Ministerpräsident de Burlet im letzten Ministerrathe die Möglichkeit der Verwerfung der Vorlage betreffend die Annexion des Congo-Staates und kündigte für diesen Fall den Rücktritt des Cabinets an.

Das englische Unterhaus nahm in erster Lesung die Bill über die Entstaatlichung der Waliser Kirche ohne Abstimmung an. — Das oberste Appellgericht verwarf einstimmig die Appellation der Gesellschaft «Dynamit Nobel» in dem Prozesse gegen den General-Director der staatlichen Geschützgießereien Anderson. Es handelte sich um die Frage, ob Anderson bei Herstellung des rauchlosen, von der britischen Regierung angenommenen Pulvers die Erfindung Nobels benützte.

Die «Times» schreiben zur Ernennung des Fürsten Lobanow zum Minister des Aeußern: Lobanow ist persönlich vielfach verschieden von Staal und Bier, aber der gleiche Typus eines Diplomaten und Staatsmannes von gemäßigten Anschauungen: bedächtig im Handeln, veröhnlichen Wesens, peinlich correct im officiellen Verkehre und ein entschiedener Feind jener Politik der Abenteuer und Intriguen, welche manchem seiner Landsleute eigen ist.

In competenten Belgrader Kreisen wird die Meldung eines Kölnischen Blattes von allerlei besorgnis-erregenden Anzeichen sowie über hochverrätherische Auf-rufe, welche angeblich der Polizei in die Hände gefallen sein sollen, als eine erdichtete bezeichnet und dem gegenüber constatirt, daß im ganzen Lande Ruhe und Ordnung herrsche.

Tagesneuigkeiten.

III. Erzherzog Albrecht †

Das Budapester Amtsblatt vom 1. März veröffentlicht das (bereits erwähnte) Allerhöchste Handschreiben Seiner Majestät des Kaisers vom 27. Februar an den Ministerpräsidenten Freiherrn von Bánffy, welches den Ausdruck des Dankes Sr. Majestät an die Bevölkerung anlässlich der Beileidskundgebungen beim Ableben Seiner k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Feldmarschalls Erzherzog Albrecht enthält.

Filippen.

Roman aus der Gesellschaft von E. Eschürnan.

(43. Fortsetzung.)

Als man beim Sect und Eiscreme angelangt war, klang aus einer Ecke das bekannte Stichwort:

«Ein wenig tanzen!»

Es wirkte wie ein Funke, der in einen Strohhäusen geworfen wird. Im Nu schlug die Flamme hoch auf.

«Ja, tanzen — tanzen!»

Man umringte die Dame des Hauses, man fiel ihr zu Füßen, man küßte ihr die Hände; sie wurde umschmeichelt, umarmt und beinahe erdrückt von Liebs-lösungen.

«Dürfen wir tanzen?»

Ein paar Duzend frische, junge Lippen wiederholten diese Frage in allen Tonarten.

«Um des Himmels willen, Kinder, laßt mich am Leben!» bat Frau von Hardegg lachend.

«Dürfen wir?»

«Es wird nicht angehen! Laßt sehen! Zwanzig Paare! Dafür ist das Musikzimmer zu klein!»

«Dann tanzen wir im großen Salon!»

«So — und mein Parket?»

«Ach, Tanten! — Gnädigste Frau!»

«Und die Teppiche, die Möbel!»

«Wir rollen die Teppiche zusammen und schieben die Möbel an die Wände.»

«Dann würde mein Salon morgen in einem hübschen Zustande sein. Nichts da! Denkt ihr, daß ich euch gestatten werde, wie die Vandalen zu hausen?»

Das Ende vom Liede war natürlich, daß die

Ueber Anregung der beiden Häuser des Reichsraths wird am 5. März vormittags in der Schottenkirche ein feierliches Requiem für weiland den höchstverewigten Feld-marschall Erzherzog Albrecht celebriert werden.

Das «Deutsche Militärwochenblatt» widmet in seinem nichtamtlichen Theile dem höchstverewigten Feldmarschall Erzherzog Albrecht einen langen Nachruf, in welchem dessen glanzvolle militärische Laufbahn ausführlich geschildert wird.

— (Ihre Majestät Kaiserin Elisabeth.) Dem «Figaro» zufolge wird Ihre Majestät Kaiserin Elisabeth ihren Aufenthalt in Ajaccio dazu bemühen, dort für den nächsten Winter ein Palais auszuwählen.

— (40.000 Gulden — gestohlen.) Am 28. v. M. ist in Wien ein großer Diebstahl entdeckt worden. Aus einer verschlossenen Cassette wurden auf bisher unerklärte Weise Wertpapiere im Werte von 40.000 fl. gestohlen. Der Bestohlene ist der pensionierte Directions-abjunct des Finanzministeriums Karl Oberleitner, ein alter Herr von 71 Jahren. Er wohnt schon seit längerer Zeit im sogenannten Beethoven-Hause in Ober-Döbling und lebt von seinen Renten. Seit Freitag den 8. v. M. hatte Herr Oberleitner erst am 28. v. M. wieder die Cassette geöffnet und da entdeckte er den Abgang der Effecten. 18 Actien der Oesterreichisch-ungarischen Bank, 2000 fl. Bargeld und ein Säckchen mit Kronenstücken ließ der Thäter zurück. Da die Vermuthung besteht, daß nur eine mit den Privatverhältnissen vertraute Person den Diebstahl verübt haben kann, nachdem sie sich die Original-schlüssel verschafft hatte, wurde die Wirtschafterin Oberleitners, Marie Jemanski, 25 Jahre alt, in Verwahrung-gehaft genommen, und hat dieselbe den Diebstahl bereits eingestanden.

— (Besuch deutscher Panzerschiffe.) Ein Triester Blatt hat gemeldet, daß die österreichisch-ungarischen Kriegsschiffe, die der Eröffnung des Nordostsee-Canals beizwohnen werden, den Weg dahin in Gemein-schaft von vier deutschen Panzerschiffen antreten sollen, welche in unseren Häfen zu Besuch erscheinen werden. Das «Fremdenblatt» erfährt, daß von einem solchen Besuche in Wiener, über Vorgänge in der Marine unter-richteten Kreisen bis jetzt nichts bekannt ist.

— (Wieder ein Raubanfall in Wien.) In Mariahilf wurde am 1. d. M. nachts eine Prostituirte durch einen dem Handwerkerstande angehörigen Burschen in räuberischer Absicht überfallen und schwer verwundet. Der Thäter ist bereits in den Händen der Polizei.

— (Das nächste Bühnenwerk Suber-manns), der den bereits theilweise bearbeiteten Stoff für ein biblisches Drama wieder zurückgelegt hat, dürfte eine Dramatisierung seines Romans «Der Kagensteg» sein. Das Trauerspiel — denn ein solches soll es werden — ist für Wien dem Raimund-Theater in Aussicht gestellt und die weibliche Hauptrolle Fräulein Barfescu, die männliche Herrn Josef Klein zugebach.

— (Im Duell gefallen.) Der im Zweikampfe gefallene Redacteur Percher war Mitbegründer des fran-zösisch-afrikanischen Vereines «Chatelies» und Mitglied des Syndicats für die Erbauung einer Straße von Boanah nach Brazzaville. Das Duell wurde durch eine Polemik über die bezügliche Concession veranlaßt. Percher war 38 Jahre alt und ist insolge eines Degenschnittes in die Achselhöhle gestorben.

Dame nachgab, oder vielmehr, wie sie sich selbst ausdrückte: der Gewalt wich.

Der Salon wurde innerhalb weniger Minuten zum Ballsaal umgeschaffen, das Clavier des Musik-zimmers in die Nähe der Verbindungstür gerückt, und nachdem noch mit einer Geschwindigkeit, die ein-maßen verdächtig aussah, ein Clavierpieler und ein anderes mit einer Geige bewaffnetes Individuum her-beigeschafft waren, stürzte man sich mit Feuereifer in das Vergnügen.

Die Paare ordneten sich.

«Ach, ich hab' sie ja nur auf die Schulter ge-küßt,» sang die Geige in schmeichelnden, langgezogenen Tönen.

Zähringen stand an einer Fensterbrüstung gekniet und sah vergnügt den Tanzenden zu.

Einer der Officiere hatte ihm soeben Tessa geführt, und die Augen des langen Barons folgten mit sichtlichem Wohlgefallen dem Paare.

Zähringen hatte von Anfang an darauf bestanden, daß Tessa in uneingeschränkter Freiheit an den Verg-nügungen theilnahm, von denen sein Körperfehler ihn ausschloß.

Der Verzicht auf seine eigene Person kostete ihn beiläufig gesagt, gar keine Ueberwindung, denn er war nie ein passionierter Tänzer gewesen und hatte selbst in seinen besten Jahren keine großen Erfolge auf dem Parket des Ballsaales zu verzeichnen gehabt.

Wenn er für sich selbst nur allzugerne Vergnügen so machte es ihm dafür umso größeres Vergnügen, Tessa's vornehme Grazie zu bewundern und Bege-hr ihrer gesellschaftlichen Triumphe zu sein. Wie kam ihm bei solchen Gelegenheiten auch nur die leiseste eifer-

(Ein verhafteter socialistischer Agitator.) Ueber den socialistischen Agitator Peter Singer in Mährisch-Osttrau wurde wegen Verbrechens der Beuntreuung die Untersuchungshaft verhängt.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Zur Heiratsvorschrift im Heere.) Seine Majestät hat mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. Februar genehmigt, dass der erste Absatz des § 24 der Vorschrift über die Heiraten im I. und I. Heere in Zukunft zu lauten hat: «Bei Sicherstellung einer Heiratscaution auf Realitäten ist erforderlich, dass dadurch mit Einrechnung der vorangehenden Laffen ein Haus nicht über die Hälfte, ein Landgut oder Grundstück nicht über zwei Dritttheile seines wahren Wertes beschwert werde. Ferner muss ein Haus bei einer öffentlich genehmigten oder handelsgerichtlich protokollierten Feuerversicherungs-Anstalt gegen Brandschaden versichert sein, und der Cautionsleister hat sich durch einen bezüglich der Unter-schrift gerichtlich oder notariell legalisirten Revers zu verpflichten, in der Folge bei sonstiger anderer Cautionsleistung für die ununterbrochene Fortdauer dieser Versicherung zu sorgen.»

(Traueramt in der Herz-Jesu-Kirche.) Der Lehrkörper und die Böglinge der hiesigen I. I. Bildungsanstalten für Lehrer und Lehrerinnen begaben sich am 2. d. M. 8 Uhr morgens in feierlichem Zuge in die Herz-Jesu-Kirche, um einem solennen Traueramte für weiland Se. I. und I. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Feldmarschall Erzherzog Albrecht beizuwohnen. Nach demselben wurden in den einzelnen Jahrgängen und Classen der beiden Anstalten die Verdienste des erlauchten Todten in feierlichen Ansprachen der versammelten Jugend kundgegeben.

(Staats-Subvention.) Das Ackerbau-ministerium hat der landwirtschaftlichen Filiale in Catež bei Treffen zur Errichtung einer Reben- und Obstbaum-anlage eine Staats-Subvention von 200 fl., ferner, falls das erforderliche Terrain rigolt sein wird, zum Einlegen in die Rebschule die unentgeltliche Abgabe von je 3000 Riparia souvage und Riparia Portalis, 1000 Solonis und nach Maßgabe des Vorrathes bis zu 1000 Rupestris-Schnittreben aus der ärarischen Rebenanlage in Ober-Siebenbrunn entnommen.

(Der philharmonischen Gesellschaft in Baibach) wurde vom hohen I. I. Ministerium für Cultus und Unterricht gleichfalls ein Exemplar des unter dem Titel «Denkmäler der Tonkunst in Oesterreich» erscheinenden wertvollen musikalischen Werkes zum Geschenke gemacht.

(Das Baibacher Diöcesanblatt) veröffentlicht den Fasten-Hirtenbrief Sr. Excellenz des hochwürdigsten Fürstbischöfs Dr. Jakob Wiffia. In demselben wird die Feiligkeit der Ehe besprochen. Weiters enthält das Diöcesanblatt das Fastenmandat für die Baibacher Diöcese im Jahre 1895.

(Slovenisches Theater.) Mit ihrem Auftreten in der gestrigen zweiten Aufführung der «Hochzeit von Valeni» absolvierte Fräulein Sumovska ihr dreitägiges Gastspiel am hiesigen Theater. Fräulein Sumovska ist eine anmuthige Darstellerin, die in ihrem Spiele eine bedeutende individuelle Eigenart entwickelt, ihre Rolle denkend erfasst, theilweise auch von der Schablone abweichend darstellt, fein pointiert und ohne jedwede Ueber-treibung spielt, kurz gesagt: Dieselbe ist eine Künstlerin, die, realistisch in ihrer Spielart, außerordentlich sympathisch berührt. Sie hatte denn auch als Cameliendame, no-

süchtige Regung; er war sich seines Kleinods vollkommen sicher, und der Gedanke, dass diese holde, von allen bewunderte Frau mit jedem Schlage ihres eigenen Herzens nur ihm allein gehörte, erfüllte ihn gerade in solchen Momenten mit einem unbeschreiblichen Glücksbewusstsein.

Die Tour war beendet.

Von ihrem Tänzer begleitet, kam Tessa auf ihren Gatten zu. Sie verabschiedete den Officier mit einigen lebenswichtigen Worten und schob dann ihren Arm unter den Bähringens.

«Komm!» sagte sie.

«Wohin, mein Liebling?»

«An irgend einen Platz, wo wir ein wenig plaudern können. Am Tage habe ich dich kaum gesehen und hier wirst du mir auch fortwährend durch andere in Anspruch genommen.»

«Du etwa nicht?»

«Nun ja, das ärgert mich eben. Dort hinüber, Ralph. Die Ecke dort drüben ist wie zum Verstecke ge-

schaffen.»

«Glaub' doch das nicht, mein Lieb. Deine Schön-heit macht den verborgensten Winkel zum Mittelpunkt des Saales.»

«Was für einen galanten Gatten ich habe!» scherzte Tessa. «Und sind wir nicht eigentlich längst über die Fittlerwochen hinaus? Denke doch, im nächsten Monat ist es bereits ein Jahr, dass ich deine Frau bin!»

Sie waren indessen in der betwussten Blanderecke

mentlich in den letzten drei Acten, einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen. Sehr gut gefiel sie sodann an den beiden folgenden Abenden als Wanda in der «Hochzeit von Valeni», wo sie im zweiten Acte eine in ihrer elementaren Gewalt packende Leistung bot. Es will der enorme Beifall, welcher der Künstlerin vom ganzen Hause gezollt wurde, umso mehr besagen, da die beiden Figuren der Marguerite und Wanda, wie sie die abgegangene Heroine des slovenischen Theaters, Frau Borštnik, so prächtig schuf, noch jedem Theaterbesucher in lebhafter Erinnerung stehen und unwillkürlich zu Vergleichen, die wir jedoch unterlassen wollen, herausfordern. Dem Gaste wurden verschiedene Ehrungen, daneben auch prachtvolle Bouquet- und Kranzspenden zutheil. Ein guter Theil des Interesses fiel in der «Hochzeit von Valeni» auch auf Herrn Jnemann als Tulu. Nun wollen wir allerdings zugeben, dass Herr Jnemann unsere Erwartungen nicht täuschte, vielmehr die schwierige Partie des Staatsanwaltes in vornehmer Weise gestaltete, wobei noch bedacht werden muss, dass der Künstler beim Studium einer so großen Rolle im sprachlichen Theile wohl vielfache Schwierigkeiten überwinden musste — wir wollen aber andererseits auch nicht verhehlen, dass wir in der Figur des Tulu, wie sie Herr Jnemann gab, jene jactastische Ausdrucksweise, jene cynische Bosheit, überhaupt jene scharfe Zeichnung des niedrigen Charakters vermischten, welche uns ebenfalls aus den verfloffenen Saisonen noch klar vorschwebt. Wir fanden diesen Tulu zu vornehm aufgefasst und zu edel wiedergegeben. — Unter dem übrigen Personale steht in erster Reihe Herr Danilo, welcher den feurigen Anwalt sehr temperamentvoll zur Geltung brachte, so dass ihm unbedingtes Lob gebührt. Mit zarter Einfachheit spielte Fräulein Slavčeva als Pia, und es war deren Leistung durchaus nicht darnach, um sozusagen unbeachtet vorüberzugehen; vielmehr verdient auch diese Darstellerin volle Anerkennung. — Ueber das Ensemble wollen wir nicht viel Worte verlieren: darin eine Vollkommenheit zu suchen, wäre jedenfalls unbillig, nicht unbillig aber erscheint die Forderung, dass jeder Comparse die Situation mit dem nöthigen Ernste erfasst, mit einem Ernste, den wir beispielsweise in der Gerichtsscene, namentlich bei einigen weiblichen Kräften, recht sehr vermischten. Zum Schlusse noch eine auf die erste Aufführung der «Hochzeit von Valeni» hinzuliegende Bemerkung, die uns auch nicht unbillig dünkt: Sicherlich hat sowohl das Publicum als auch sämmtliche auf der Bühne beschäftigten Kräfte das Recht, absolute Ruhe hinter der Scene zu verlangen, so dass der auf der Bühne beschäftigte Regisseur nicht noch einen Theil seiner Aufmerksamkeit zum Nachtheile seines Spieles dem rücksichtslosen Rumoren hinter der Scene zuwenden muss. — Was die Ausstattung anbelangt, so fanden wir dieselbe bis auf die Bäfte des Bischofs Slomšek, die denn doch schwerlich in einen rumänischen Salon passen dürfte, sehr hübsch und geschmackvoll. Ob und inwieweit einzelne dieser Mängel vielleicht bei der gestrigen Aufführung behoben wurden, wissen wir nicht anzugeben.

(Diebstahl in der Kirche.) Alexander Cserkósy, Bugeuner und Musiker, aus Kaschau gebürtig, ohne bestimmten Aufenthalt, hat am 22. v. M. gegen halb 1 Uhr mittags in der Rosenkranzkirche in Krainburg zwei Opferstöcke durch gewaltsame Beseitigung der Schlüssel mittelst eines Steines erbrochen und aus denselben einen Gelbbetrag von 17 fl. 45 kr. entwendet. Der Wessner der genannten Kirche, Jakob Podrekar, welcher von dem Diebstahle avisiert und auf den Thäter aufmerksam gemacht wurde, verfolgte denselben bis Cirčič, woselbst er

angelangt, und Bähringen benutzte das hier herrschende Halblicht, um im Schutze desselben seinen Arm um Tessa's schlankte Gestalt zu legen.

«Ja, ein Jahr,» sagte er leise, «ein Jahr voll so unendlichen Glückes, dass mir manchmal bangt vor dem Reide der Götter. Tessa, wenn ich dich je ver-lore!»

Mit einer impulsiven, plötzlichen Leidenschaft, die bei ihr nur selten hervorbrach, schmiegte sie sich an ihn und es lag zugleich etwas Hilfesuchendes in dieser stürmischen Bewegung.

«Nie, nie!» flüsterte sie. «Ich bin dein mit Leib und Seele; ich habe keinen Gedanken als dich und keinen Wunsch als den, immer bei dir sein zu dürfen.»

Tessa zwang sich, einen leichteren Ton anzuschlagen.

«Da sieh nur,» sagte sie scherzend, «Fred ist wieder einmal drauß und dran, sich gründlich die Flügel zu verbrennen. Wie er dieser kleinen Raubert den Hof macht! Sie ist aber auch wirklich allerliebste, grazios, lebhaft, voll Esprit —»

Sie unterbrach sich; ihr Gesicht nahm plötzlich einen ganz anderen Ausdruck an, und ihre Brauen zuckten leicht zusammen.

Vor ihr, wie der Erde entwachsen, stand Prinz Strusa!

Mit der Ritterlich-it, die ihm in allen Situationen des Lebens eigen war, machte der Prinz der Baronin seine Verbeugung.

(Fortsetzung folgt.)

den Dieb anhielt und in die Gendarmerie-Kaserne nach Krainburg brachte. Der Thäter ist geständig, die Opfer-stöcke bestohlen zu haben, und es wurde bei seiner Durchsuchung diverses Geld vorgefunden. Er wurde ver-haftet.

(Fünfter österreichischer Agraritag.) Für den am 7. d. M. in Wien zusammentretenden fünften österreichischen Agrartag gibt sich in den landwirtschaftlichen Kreisen großs Interesse kund. Die Verhandlungsgegenstände betreffen die Frage der Stellungnahme gegen die in Deutschland geplante Erhöhung der Zuckerausfuhr-prämien und die Reform der Heimatgesetzgebung. Der ständige Ausschuss hat Se. Excellenz den Herrn Ackerbau-minister Grafen Falkenhayn sowie die I. I. Ministerien des Ackerbaues, des Innern, der Finanzen und des Handels eingeladen, an den Verhandlungen des Agrar-tages theilzunehmen.

(Deutsches Theater.) Wie bereits an-gekündet, findet heute zum Vortheile der verdienstvollen Schauspielerin Fräulein Blima Bellou die Erst-aufführung von Fulda's prächtiger Märchendichtung «Der Talisman» statt. Die Novität wurde auf allen bedeutenderen Bühnen mit dem größten Erfolge gegeben und wird auch bei unserem kunstsinigen Publicum den verdienten Anwert finden.

(Philharmonische Gesellschaft.) Dienst-tag den 5. d. M. abends halb 8 Uhr findet im großen Saale der Tonhalle der vierte Kammermusik-Abend (66. Aufführung) statt, veranstaltet von den Herren: Hans Gerstner, I. Violine; Karl Vasner, Violon-cello; Josef Böhrer, Pianoforte; unter gefälliger Mit-wirkung der Herren Hermann von Kickerl, II. Bio-line, und Karl Tüll, Viola. Programm: 1.) Bonif. Afoli: Sonate für Pianoforte und Violoncell, C-dur. Erste Aufführung. (Allegro moderato, Adagio, Allegro [Valtz], Vivace.) 2.) Anton Rubinstein: Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncell, op. 17, F-dur. (Allegro moderato, Allegro molto, Andante non troppo, Allegro assai.) 3.) Anton Dvořák: Quintett für Pianoforte, zwei Violinen, Viola und Violoncell, op. 81, A-dur. Erste Aufführung. (Allegro ma non tanto, Andante con moto [Dumka], Molto vivace [Furiant], Allegro.)

(Opfer des Winters.) Am 27. v. M. wurde der Postbote aus Bründl, Josef Stopar, auf dem von Radna nach Bründl führenden Fußwege todt aufgefunden. Die gepflogenen Erhebungen haben ergeben, dass der Ge-nannte am vorhergehenden Tage auf seinem Dienstgange vom Postamte Radna nach Bründl vermuthlich im trun-kenen Zustande zu Boden fiel und erfror. Sämmtliche vom Genannten beim Postamte Radna behobenen Post-sendungen, darunter eine Geldsendung von 592 fl. 44 kr., wurden beim Todten vorgefunden. Die vorgenommene Todtenbeschau ergab keine Spur einer Gewaltthat, und es lautete das bezügliche Gutachten auf Tod durch Erfrieren. Der Leichnam wurde nach Bründl übertragen und dort-selbst beerdigt. — Am 28. v. M. wurde der Besitzer Johann Bidič von Topolc, polit. Bezirk Adelsberg, auf dem Bahndamme nächst Dornegg vor Kälte halb erstarrt, mit einer Wunde am Hinterhaupte aufgefunden. Nach den Fußspuren im Schnee kann geschlossen werden, dass der Genannte in schwer berauschem Zustande den Bahn-damm erstiegen und sodann von demselben abgestürzt ist. Gegen Bidič wurde wegen Uebertretung gegen die Eisen-bahnbetriebsordnung die Strafsamthandlung eingeleitet. —r.

(Brandschaden.) Am 28. Februar um 6 Uhr abends ist im Innern der Dreschtenne des Besitzers Michael Kopret aus St. Georgen, Gerichtsbezirk Krain-burg, auf eine unbekannte Weise Feuer ausgebrochen und hat dieselbe sowie sämmtliche Wirtschaftsgedächte, den ganzen Holz-, Stroh- und Futtermaterial eingeküchert. Der Ge-sammischade beträgt 1200 fl., dem eine Aff-curanzsumme von 600 fl. gegenübersteht. An der Localisirung dieses Brandes nahmen die Ortsinsassen von St. Georgen mit einer Spritze sowie auch die dortige Gendarmerie-Posten-mannschaft theil, wobei es gelang, das Feuer gegen Mitternacht zu localisiren und nur auf das Object zu beschränken. Mehrere anschließende, mit Stroh gedeckte, theils auch aus Holz hergestellte Wirtschaftsgedächte standen in großer Feuergefahr; die hohen Schneemassen hinderten jedoch die Weiterverbreitung des Feuers, und es bildete auch hiebei der Schnee das einzige Löschungsmittel, nach-dem in St. Georgen großer Wassermangel herrscht. Der allgemeinen Vermuthung nach dürfte das Feuer aus Un-vorsichtigkeit entstanden sein.

(Geld-Gebarung der krainischen Geldinstitute im Jahre 1894.) Die erst im Monate Mai gegründete, resp. eröffnete Stadtgemein-de-Sparcasse in Rudolfswert weist einen Gelbbetrag von 185.058 fl. und einen Reingewinn von 225 fl. auf und verfügte bereits über 67.825 fl. Spareinlagen. — Der Vorschusscassenverein in Mötting hatte einen Gesamt-verkehr von 1.433.732 fl., 271 Mitglieder und einen Reservefond von 6542 fl. — Die Vorschusscasse in Tschernembl hatte 210.900 fl. Gelbbetrag, 8817 fl. Reservefond und spendete 438 fl. für wohltätige Zwecke. — Die Vorschusscasse in Seisenberg wies 176.649 fl. an Ge-sammtverkehr aus, hatte 956 Mitglieder, gab um 99.448 Gulden Darlehen, verfügte über 96.711 fl. Spareinlagen

und hatte einen Reservefond von 1341 fl. — Die Vorschusskasse in Rassenau hatte in ihrem ersten Verwaltungsjahre 37.759 fl. Geldverkehr und 102 Mitglieder.

(Ein aufsehenerregender Vorfall.) Auf dem Marien-Platz spielte sich gestern um 7 Uhr abends ein Vorfall ab, der großes Aufsehen erregte. Ein Artillerie-Corporal hat nämlich einen Infanteristen des 17. Infanterie-Regiments durch einen Säbelhieb in den Unterschenkel dem Anscheine nach schwer verwundet. Die näheren Umstände dieses bedauerlichen Vorfalles sind bis zur Stunde nicht aufgeklärt, und es kursieren hierüber verschiedene Gerüchte. Der schwerverletzte Infanterist wurde in das Garnisonsspital überführt.

(Neuer Schnee.) Bei schwachem Südwest-Winde gieng Samstag nachmittags ein feiner Sprühregen nieder, der sich im Laufe der Nacht zu einem ganz respectablen Schneegestöber gestaltete, das gestern den ganzen Tag währte, heute etwas nachgelassen hat. Hoffentlich werden die kräftigen Nachwehen des endlosen strengen Winters durch die noch kräftigere Insolation der Sonne ihr heißerwünschtes Ende finden.

(Verkehrseinstellung.) Wegen außerordentlich heftigen Schneewehens bei starken Vorstürmen auf der Karststraße wurde gestern abends der Gesamtverkehr gegen Triest und Fiume eingestellt. Gegen Wien ist der Verkehr vollkommen normal.

(Curliste.) In der Zeit vom 21. bis 27. Februar sind in Abbazia 149 Curgäste angekommen.

Neueste Nachrichten

vom 2. und 3. März.

SM. Erzherzog Albrecht.

Dem am 2. d. M. vormittags 11 Uhr in der Hofburg-Parkkirche vom Cardinal-Fürsterzbischofe Dr. Gruscha celebrirten Requiem für weiland Se. k. u. k. Hoheit Erzherzog Albrecht wohnten bei: Se. Maj. der Kaiser Franz Josef, sämtliche in Wien weilenden Erzherzoge, mehrere Erzherzoginnen, die Herzoge Albrecht, Robert und Nikolaus von Württemberg, Herzogin Maria Theresia von Württemberg; Prinz Johann Georg von Sachsen, Prinzessin Isabella von Sachsen, der Herzog und die Herzogin von Cumberland, Prinz und Prinzessin Philipp von Coburg, die Geheimen Räte, die Generalität und das Officierscorps bei. — Se. k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Friedrich spendete in Vollzug der letztwilligen Verfügungen weiland Sr. k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Albrecht für die Armen von Wien 15.000 fl., von Budapest 5000 fl. und von Baden 2000 fl., überdies zahlreiche Legate für Armen- und Wohlthätigkeitsanstalten verschiedener Gemeinden in Mähren, Schlesien und Ungarn sowie für verschiedene humanitäre Institute.

Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 2. März.

In fortgesetzter Debatte über den Strafgesetzentwurf wurde das fünfte Hauptstück in Verathung gezogen. Abg. Bernerstorfer findet in der Tendenz des fünften Hauptstückes und der deutschen Umsturzvorlage gewisse Analogien. Redner weist auf die zahlreichen Proteste in der deutschen Presse gegen die Umsturzvorlage hin und erbittet die Streichung des § 113, welcher die deutsche Umsturzvorlage sogar übertreffe. Justizminister Graf Schönborn betont, dass beim österreichischen Richterstande nicht Verfolgungssucht herrsche, sondern dass die Richter vielmehr äußerst häufig das außerordentliche Milderungsrecht anwenden. Der Minister tadelt es, dass die Bestimmungen des Strafgesetzes als nur gegen die Armen und Elenden gerichtet dargestellt werden. Wenn ein Artikel der «Arbeiterzeitung», worin die am Leichenbegängnisse des Erzherzogs Albrecht theilnehmende Wiener Bevölkerung in der unerhört empörendsten Weise beschimpft wurde, confiscirt wurde, so sei dies nicht gegen die Bevölkerung, sondern nur gegen jene gerichtet, die selbst die Majestät des Todes in der frechsten Weise verunglimpfen. Bei Ausständen leidet niemand mehr als die Waisen. Das Strafgesetz strafe die Führer und Leiter des bis zum unglücklichen Momente unschuldigen Volkes; daher sei es Pflicht der Staatsgewalt, durch ihre Autorität die Bevölkerung vor der Verführung zu schützen. Die Andeutung eines Redners, als ob der Minister bei Rechtsfragen von der Opportunität und nicht vom Recht sich leiten ließe, sei ein Vorwurf, den der Minister auf das entschiedenste zurückweise. — Nach längerer Debatte wurden auf Antrag des Abg. Menger die am meisten bekämpften Paragraphen 113, 115, 119 und 120 an den Ausschuss zurückgewiesen, die übrigen angenommen. — Nächste Sitzung Montag.

Die Vorgänge auf Cuba.

Cadix, 3. März. Das jährliche nach Cuba zu entsendende Ertrag-Contingent von 6500 Mann hat sich dahin eingeschifft. Die bereits angekündigten Verstärkungen werden erst nachfolgen.

Njaccio, 2. März. Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth ist an Bord der «Miramare» heute hier eingetroffen.

San Remo, 2. März. In der letzten Nacht starb Großfürst Alexi Michailowitsch.

Constantinopel, 2. März. Ismail Pascha ist gestorben.

Wien, 3. März. Die Leiche des Fürsten Richard Metternich wurde einbalsamirt und sodann in der Hauskapelle des Palais aufgebahrt.

Triest, 3. März. Die Wahlmännerwahlen für die Wahlen in den Istrianer Landtag finden Mitte März statt.

Rom, 3. März. Der «Agenzia Italiana» zufolge wird der Vorladungsbefehl gegen Giolitti in einen Haftbefehl verwandelt werden.

Rom, 3. März. Der Unterrichtsminister hat die Wiedereröffnung der Universitäten Rom, Neapel und Palermo unter gewissen, durch die Vorsicht gebotenen Bedingungen verfügt.

Telegramme.

Pola, 3. März. (Orig.-Tel.) Se. k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Stefan ist heute um 3/4 3 Uhr nachmittags mit nahezu zweistündiger Verspätung aus Wien, wohin derselbe sich zu den Trauerfeierlichkeiten weiland Sr. k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Albrecht begeben hatte, hieher zurückgekehrt.

Budapest, 3. März. (Orig.-Tel.) Das Amtsblatt publicirt die Ernennung des Ministerialrathes Ignaz Szell zum zweiten Staatssecretär im Ministerium des Innern.

Berlin, 3. März. (Orig.-Tel.) Der Kaiser verlieh dem Schaler Pascha den rothen Adlerorden I. Classe in Brillanten. Heute empfing der Kaiser den österr. Militär-Attaché Generalmajor Freiherrn von Steininger.

Berlin, 3. März. (Orig.-Tel.) Der Kaiser begibt sich morgen abends nach Wilhelmshaven zur Recrutenvereidigung.

Dresden, 3. März. (Orig.-Tel.) Ihre k. u. k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Großherzogin von Toscana ist heute vormittags hier eingetroffen.

Hamburg, 3. März. (Orig.-Tel.) Die «Hamburger Nachrichten» melden, dass Fürst Bismarck zur Theilnahme an den Sitzungen des Staatsrathes amtlich eingeladen worden sei, aus Gesundheitsrücksichten aber um Dispens gebeten habe. Ueber das Befinden des Fürsten schreibt dasselbe Blatt: Der Fürst befindet sich ganz wohl; nur ist er dadurch aus Haus gefesselt, dass jeder Ausflug ins Freie bei den jetzigen Witterungsverhältnissen einem mehr oder minder heftigen Anfall von Gesichtschmerzen im Gefolge zu haben pflegt. Bei den großen Vorbereitungen zur Feier des Geburtstages sieht der Fürst denselben mit immer größeren Zweifeln darüber entgegen, ob es ihm physisch möglich sein wird, allen Freunden an diesem Tage gerecht zu werden.

Rom, 3. März. Heute morgens verfügte sich der Papst zur Feier des Jahrestages seiner Krönung unter dem üblichen Ceremoniell und unter Borantritt der Cardinäle, Prälaten und Würdenträger in die sixtinische Kapelle. Der Zug durchschritt die Sala ducale und den Königsaal, wo die Heiligkeit von dem nach Tausenden zählenden Publicum lebhaft begrüßt wurde. Auf der Gallerie der sixtinischen Kapelle hatten das beim päpstlichen Stuhle accreditirte diplomatische Corps, die Ritter des Malteserordens und die Patrizier Platz genommen, indes das Schiff der Kapelle von zahlreichen Fremden aus allen Ländern besetzt war. Der Papst wohnte, auf dem Thronessell sitzend, der vom Cardinal Seraphin Vannutelli celebrirten Messe bei, welche vom päpstlichen Sängerkorps mit Gesang begleitet wurde. Schließlich introierte die Heiligkeit das Tebeum und lehrte unter dem gleichen Ceremoniell und unter neuerlicher Acclamirung seitens des Publicums in seine Gemächer zurück. Das Aussehen des Papstes ist ein vortreffliches.

Paris, 3. März. (Orig.-Tel.) Bei einem gestern abends abgehaltenen Bankette des republikanischen Vereines des Departements Aube verlas der Präsident ein Schreiben Casimir Periers, in welchem derselbe erklärt, er enthalte sich der Theilnahme an dem Bankette, um nicht genöthigt zu sein, das Schweigen zu brechen, welches noch zu beobachten ihm das Interesse der Republik gebietet.

Sofia, 3. März. (Orig.-Tel.) Wie das Journal «Soglasje» meldet, erklärt sein Redacteur in der Angelegenheit der durch dieses Blatt veröffentlichten Documente betreffend die angebliche Beeinflussung der Wahlen in Bela Slatina unter Eid, dass dieselben ein Falsificat seien.

Petersburg, 3. März. (Orig.-Tel.) Kaiser Nikolaus war gestern an einem Halsleiden infolge von Influenza unpäplich, weshalb die übliche Ausfahrt des Kaisers unterblieb.

Lottoziehungen vom 2. März.

Triest: 71 53 47 49 43.
Linz: 83 63 48 37 51.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 1. März. Schleichhorn, Dux, Hochstätter, Marlobitz, Berg, Altmann, Schacherl, Spitzer, Burbaum, Winter, Hamml, Burm, Geluai, Danzinger, Esinger, Baß, Streubl, Schütz, Kfste., Wien. — Kohn, Kfm., Zunsbrud. — Hoffmann, Kfm., Prag. — Kublich, Hirsch, Kfste., Jägerndorf. — Achay, Kfm., f. Frau, Feistritz. — Pus, Privat, Boll.

Hotel Elefant.

Am 3. März. Koblsmüller, Weinberger, Koudela, Wöhrlinger, Weiß, Kfste., Wien. — Niemann, Prof., Wien. — Blach von Nemesbabor, Ungarn. — B. Töskely, Privat, f. Frau, Ungarn. — Fürst, Kfm., Graz. — Popper, Kfm., Dedenburg. — Föhrer, Hotelier, Preßburg. — Herzog, Kfm., Preßburg. — Populitz, Fabrikdirector, f. Frau, Sagrado. — Dubaf, Ingenieur, Triest. — Straßer, Laibach. — Kaudzia, Stern, Kfste., Leipzig. — Popmann, Kfm., Klattau. — Frau Dr. Wolf Stegpi, f. Tochter, Schwarz f. Sohn, Private, Budapest. — Gabrskel, Buchdrucker, Prag. — Bernheim, Frau Cologratti, Private, Triest. — Tomasić, Privat, Abbazia. — Jarevich, k. l. Obergerichtsrath, Gattin, f. Tochter, Fiume.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Witterung
1	7 U. Mg.	732.7	-3.8	SW. schwach	theilw. heiter	25.2
2	2 » N.	730.5	5.6	SW. schwach	bewölkt	Schnee
3	9 » Ab.	726.3	0.4	SW. schwach	Schnee	31.5
4	7 U. Mg.	718.0	0.0	WS. schwach	Schnee	Schnee
5	2 » N.	715.9	2.0	W. schwach	Schnee	bewölkt
6	9 » Ab.	717.2	0.2	W. schwach	Schnee	bewölkt

Am 2. d. M. vormittags ziemlich heiter, nachmittags zunehmende Bewölkung, regnerisch, abends und nachts Schneefall. Am 3. d. M. den ganzen Tag dichter Schneefall. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 0.7° und 0.7°, beziehungsweise um 1.2° und 1.2° unter dem Normale.

Berantwortlicher Redacteur: Julius Dhm. Januschowski
Ritter von Bischofshrad.



Betty Freiin von Somaruga, geborene Freiin von Neuhof, gibt im eigenen und im Namen ihrer Kinder Charlotte, Friedrich und Sofie sowie ihrer Schwäger und Schwägerinnen tiefergeschüttelt die Nachricht von dem Tode ihres innigstgeliebten Gatten, resp. Vaters und Bruders, des hochwohlgeborenen Herrn

Dr. Oskar Freih. v. Somaruga

k. k. Administrationsrathes bei der Forst- und Domänen-direction in Görz, Ehrenkammerers Seiner Heiligkeit

welcher nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im 47. Lebensjahre heute um 8 1/4 Uhr vormittags, ergehen in den Willen des Allmächtigen, sanft verschieden ist.

Die sterblichen Ueberreste des theuren Verstorbenen werden Freitag den 1. März in der Pfarrkirche Piazzata um 10 Uhr eingeseget und sodann auf den Friedhof nach Salsano überführt.

Die heil. Seelenmessen werden in Görz in der Pfarrkirche und in Laibach in der Domkirche am 6. März um 10 Uhr gelesen werden.

Görz am 27. Februar 1895.

Vom tiefen Schmerze erfüllt, geben wir hienit Nachricht, dass Gott der Allmächtige unsere innigstgeliebte Mutter, beziehungsweise Schwieger- und Großmutter, Frau

Franziska Treo

Gutsbesizers-Witwe

heute vormittags nach längerem Leiden im 69. Lebensjahre zu sich gerufen hat.

Das Leichenbegängnis findet Sonntag den 3. März um 5 Uhr nachmittags statt.

Die heiligen Seelenmessen werden in Reifnitz gelesen.

Die Verstorbene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Reifnitz am 3. März 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns anlässlich der Krankheit und des Hinscheidens unserer innigstgeliebten Mutter, beziehungsweise Schwieger- und Großmutter, Frau

Franziska Treo

Gutsbesizers-Witwe

vielseitig entgegengebracht wurden, sprechen wir hienit unseren herzlichsten Dank aus.

Reifnitz am 3. März 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Course an der Wiener Börse vom 2. März 1895.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Advertisement for 'Pandes-Theater in Laibach' featuring plays like 'Der Talsman' and 'Der Probefuß' with performance dates and times.

Advertisement for 'Levstikovi zbrani spisi' (Levstikov's collected works) by Francisek Levec, published by Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Advertisement for 'Warnung!' (Warning!) by Strehar, Fleischhacker, regarding legal matters and public notices.

Advertisement for 'Colporteur' (door-to-door sales) by Steinmann & Heitz, offering various goods and services.

Legal notice regarding 'Oklic' (court decision) and 'Razglas' (public notice) concerning property matters.

Legal notice regarding 'Razglas' (public notice) concerning property matters and court proceedings.

Legal notice regarding 'Exec. Realitäten-Versteigerung' (execution of real estate auction) and 'Warnung!' (warning).